

1 Steckbrief zur SUP

A.1 Titel des Plans oder Programms, zu dem die SUP durchgeführt wurde:

Örtliches Raumordnungsprogramm Albrechtsberg an der Großen Krems

A.2 Kurzbeschreibung des Plans oder Programms:

Das Örtliche Raumordnungsprogramm wurde einer generellen Überarbeitung mit vollständiger neuer Grundlagenerhebung unterzogen. In diesem Verfahren wurde auch erstmalig ein örtliches Entwicklungskonzept verordnet.

A.3 Neuerstellung oder Änderung bzw. Fortschreibung des Plans oder Programms:

bitte, kreuzen Sie an

- Neuerstellung Änderung bzw. Fortschreibung

A.4 Planungssektor:

bitte, kreuzen Sie an , bei sektorenübergreifenden Planungen sind Mehrfachnennungen möglich

- | | | |
|--|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Örtliche Raumplanung, Stadtentwicklung | <input type="checkbox"/> Überörtliche Raumplanung | <input type="checkbox"/> EU-Förderprogramme |
| <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft | <input type="checkbox"/> Wasserwirtschaft | <input type="checkbox"/> Tourismus |
| <input type="checkbox"/> Verkehr | <input type="checkbox"/> Naturschutz | <input type="checkbox"/> Bergbau, Rohstoffgewinnung |
| <input type="checkbox"/> Lärm, Luft, Klima | <input type="checkbox"/> Energie | <input type="checkbox"/> Land- und Forstwirtschaft, Fischerei |
| <input type="checkbox"/> Industrie | <input type="checkbox"/> Anderes: _____ | |

A.5 Rechtsgrundlage für die SUP:

NÖ ROG 1976

A.6 Für die SUP verantwortliche bzw. federführende Stelle(n):

Marktgemeinde Albrechtsberg an der Großen Krems

A.7 Beteiligte Umweltstellen:

Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht (Land NÖ) als Umweltbehörde
Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik (Land NÖ)

A.8 Weitere Beteiligte im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und darüber hinaus (z. B. weitere Dienststellen, Kammern, NGOs, breite Öffentlichkeit):

DI Karl Heinz Porsch als Ortsplaner und Verfasser des Umweltberichts
Gebietsbauamt Krems (agrartechnischer Amtssachverständiger)

A.9 Weitere Informationen:

A.10 Kontaktperson(en) für nähere Auskünfte:

Name: DI Gilbert Pomaroli

Stelle / Abteilung: Land NÖ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik

Telefonnummer: 02742/9005-14239

Email-Adresse: gilbert.pomaroli@noel.gv.at

2 Beschreibung der ausgewählten SUP-Elemente, der Erfahrungen und der Herausforderungen

B.1 Was ist aus Ihrer Sicht bei dieser SUP nennenswert? Inwiefern?

1. Beim Screening:
 War nicht erforderlich, weil durch das neue Örtliche Entwicklungskonzept eine SUP obligatorisch durchzuführen war.

2. Bei der Organisation des SUP-Prozesses inkl. Beteiligung der Umweltstellen und der Öffentlichkeit:

3. Beim Scoping:
 In einer Besprechung zum Scoping (Teilnehmer: Gemeinde, Ortsplaner, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik) konnte die Gemeinde davon überzeugt werden, auch die Frage des planerischen Umgangs mit einem bestehenden landwirtschaftlichen Betrieb in der SUP näher zu beleuchten. Hier hat die Gemeinde für die nähere Zukunft das Entstehen eines Umweltkonflikts befürchtet. In einem ausführlichen Gespräch konnten die Gemeindevertreter davon überzeugt werden, dass es jedenfalls sinnvoll ist, die Entscheidungsoptionen und ihre (Umwelt-)Folgen offen und transparent auf den Tisch zu legen und die Öffentlichkeit zu informieren.

4. Beim SUP-Umweltbericht:
 Der Umweltbericht weist Variantenprüfungen auf 3 verschiedenen Konkretisierungsebenen auf (generelle Entwicklungsstrategie, Standortvergleiche in 3 Orten zu zwei unterschiedlichen Entwicklungsthemen und Einzelfallbetrachtung (Betrieb)).

5. Bei der zusammenfassenden Erklärung:
 []

6. Bei der Wirksamkeit der SUP:
 Die Variantenauswahl für das Örtliche Entwicklungskonzept ist nachvollziehbar und gut aufbereitet. Die Entscheidung für die Widmungsfestlegung für den landwirtschaftlichen Betrieb ist nach Konsultation mit dem agrartechnischen Amtssachverständigen in einer sinnvollen Weise erfolgt, die einen Ausgleich zwischen den Immissionsschutzinteressen der Bevölkerung einerseits und den Interessen des landwirtschaftlichen Betriebs andererseits verfolgt.

7. Beim Monitoring:
 []

8. Anderes:
 []

B.2 Was hat das Gelingen dieser SUP-Elemente gefördert? Wodurch?

Die gute Gesprächsbasis zwischen den Beteiligten und das Bestreben, mit der SUP jene künftigen Umweltprobleme zu thematisieren, die der Gemeinde tatsächlich ein Anliegen sind.

B.3 Was haben Sie bei dieser SUP gelernt? Welche Erfahrungen können Sie weitergeben?

Je konkreter die SUP auf die Umweltaspekte eingeht, die der Planungsbehörde (= Gemeinde) tatsächlich ein Anliegen sind, desto eher wird sie den Sinn und Zweck der SUP erfüllen. Gerade bei den Gemeinden hat die SUP für eine entsprechende "Bodenhaftung" zu sorgen.

B.4 Welche besonderen Herausforderungen haben sich bei dieser SUP gestellt? Ergeben sich daraus offene Fragen, die noch zu klären sind?

[]